

Die Kreationen von „Pudelskern“ treffen mit ihrem augenzwinkernd ironischen Flair des Heimeligen exakt den Nerv der Zeit: mit ihrem „Surfer Sofa“ g

Tiroler Heimatwerk völlig neuer Art

Wolle ist nicht nur zum Pulloverstricken da. Das Tiroler Designertrio Pudelskern macht aus den Locken heimischer Schafe Lampenschirme und Teppiche. Und sorgt mit seinen Objekten international für Furore

Von Edith Schlocker

In einem lauschigen Hinterhof in der Innsbrucker Innstraße, wo mehr als 200 Jahre lang Seife gesotten worden ist, suchen seit fünf Jahren drei junge Tiroler Designer – zwei davon sind gelernte Architekten und einer Tischler – nach des Pudels Kern in Sachen Design. Das ganz heutig sein und doch mit den Materialien bzw. Handwerkstraditionen Tirols zu tun haben sollte.

Mit dem Zirbenstübele von gestern haben die hippen Kreationen von Nina Mair, Georg Öhler und Horst Philipp aber nur so viel gemeinsam, dass einige ihrer Lampenschirme, Teppiche und Tische aus der Wolle Tiroler Schafe gestrickt, gehäkelt, gewoben bzw. bestickt sind. Um mit diesem augenzwinkernd ironischen Flair des Heimeligen exakt den Nerv der Zeit zu treffen.

Bei der Mailänder Möbelmesse waren „Pudelskern“ heuer bereits zum vierten Mal dabei. Neben dem „normalen“ Auftritt mit einem exklusiven im Showroom des türkischen Teppichmachers Stepevi, für den die Tiroler einen ganz

speziellen Teppich kreiert haben. Wobei „Pudelskern“ seine beiden großen Lieben voll ausleben konnte: die zu ökologischer Nachhaltigkeit und die zur Poesie.

Seine Wolle wird ausschließlich mit aus Rosenblüten ge-

wonnenen Farben, die – entgegen allen Erwartungen – nicht rot, sondern erdig braun sind gefärbt. Das ganz speziell dieses industriell gefertigten Teppichs ist das zu grafischen Struktur stilisierte Sonett Nr. 54 von William

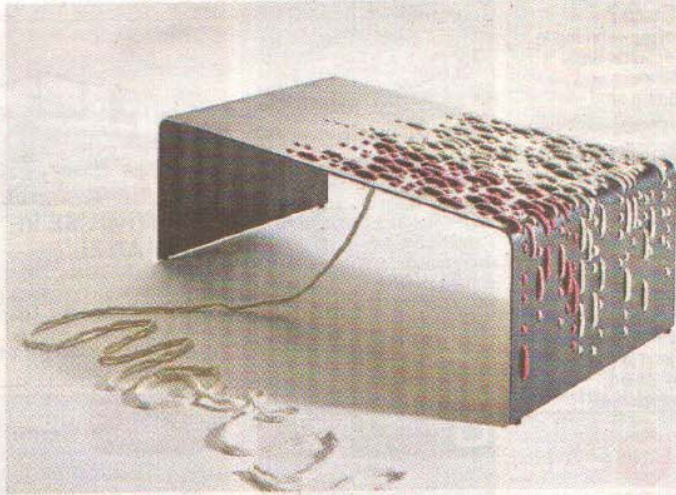


„Pudelskern“ sind seit fünf Jahren der Tischler und Designer Horst Philipp und die Architekten Georg Öhler und Nina Mair (von links). Foto: Mursauer

Pudelskern

Team: Der Tischler Horst Philipp und die Architekten Georg Öhler und Nina Mair bilden seit fünf Jahren das Designertrio „Pudelskern“. Ihr Ziel ist es, alte Handwerkstraditionen und autochthone Materialien mit dem internationalen Design von heute zu verbinden.

Karriere: Seit vier Jahren bei der Mailänder Möbelmesse. Einige ihrer Produkte werden industriell hergestellt und weltweit vertrieben. Die Lampe „Feeler“ steht in Hamburg im Museum und einige ihrer Objekte sind derzeit in der Ausstellung „Neue Masche“ im Zürcher Museum Bellerive mit dabei.



nauso wie mit dem Teppich „Fat Sheet“ oder dem „Mortse Table“ (v.l.).

Shakespeare, in dem die Rose besungen wird. Wobei das, was hinter dem Offensichtlichen schlummert, also der Duft der Rose, die Schönheit dieser ganz besonderen Blume erst vollkommen mache.

Dieser Teppich ist ein Beispiel für das „narrative Design“ (Öhler), das immer mehr zum Markenzeichen der drei kreativen Anfang- bis Mittdreißiger wird. Etwa in der witzig auf Ahornfüßen aufgestellten Kommode „Mrs. Robinson“, die als Hommage an die gleichnamige verführerische Lady im Kultfilm „Die Reifeprüfung“ angelegt ist. Was sich nach außen als perfektes Outfit präsentiert, verrät erst durch das Vordringen in das Innere seine Geheimnisse, dekorativ symbolisiert durch die unterschiedlichen Muster, mit denen die einzelnen Laden bedruckt sind.

Die drei von „Pudelskern“ verstehen sich als Geschichtenerzähler. Wobei es die Kunst sei, Objekte zu schaffen, die beim Gegenüber ankommen, ohne die konkreten Hintergründe zu kennen. Um durch dieses „Mehr“, das ihre Produkte von üblichen unterscheidet, Identität zu stiften. Das verbinde ihre Möbel und Objekte vielleicht mit solchen vom Flohmarkt, die man gerade ihrer anonymen Vergangenheit wegen möge, so Öhler.

„Pudelskern“ ist eine kreative Ideenschmiede, die Produktion überlassen die drei anderen. Was leichter gesagt als getan ist. So wird die Hängelampe „Granny“, deren Schirm aus Tiroler Schurwolle

handgestrickt ist, von der Firma Casamania in Serie hergestellt und weltweit mit großem Erfolg vertrieben. Was sogar dem *Wallstreet Journal* eine Geschichte wert war. Die *Los Angeles Times* war dagegen mehr am „Saddler Chair“ interessiert, der auf einen ersten Blick wie ein Marterstuhl anmutet, aber höchst bequem ist und inzwischen in einem Edelrestaurant in Beirut steht. Und die in einen gehäkeltten Wollmantel gesteckte Lampe „Feeler“ hat es bereits zu musealen Ehren gebracht. Dass es eines ihrer Objekte einmal ins New Yorker MoMa schafft, „daran arbeiten wir hart“, lacht Öhler.

Vielleicht die aus weißer Keramik gemachte Garderobe „Milky Star“. Sie funktioniert wie ein endlos fortsetzbares Puzzle, erinnernd an eine fantastische Landschaft, an deren Bergspitzen sich fabelhaft Kleidungsstücke aufhängen lassen. Denn dass ihre Objekte nicht nur originell und poetisch, sondern auch funktionell sein müssen, ist für das kreative Trio eine Selbstverständlichkeit. Mit Ausnahme des „Tabula Rasa“, einem nach Lindenblüten duftenden, aus Seife gemachten „Geschichtenerzählertisch“, in den jeder seine Gedanken ritzen kann, die durch Abwaschen wieder verschwinden und sich auf diese Weise virtuell überlagern.

Womit sich schön das Selbstverständnis von „Pudelskern“ erklärt: angesiedelt an der Schnittstelle zwischen Kunst und Gebrauchsgegenstand, Design und Architektur, Tradition und Moderne.



Symbiose aus Funktionalität und Poesie: die Garderobe „Milky Star“ und die Kommode „Mrs. Robinson“ von Pudelskern.

Fotos: Markus Bstiel